

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

## Pool für das Jahr 2023

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

<b>Aufgabenart</b>	Erörterung pragmatischer Texte
<b>Anforderungsniveau</b>	erhöht
<b>spezifische Voraussetzungen</b>	Kenntnisse über Sprache und Sprachverwendung in gesellschaftlichen Zusammenhängen und über das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit
<b>Material</b>	Zeitungsartikel, 1.252 Wörter
<b>Hilfsmittel</b>	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
<b>Quellenangaben</b>	Lobin, Henning (21.02.2019): Warum wir eine Ethik der Metapher brauchen. < <a href="https://www.sueddeutsche.de/kultur/framing-metapher-afd-ethik-sprachwissenschaft-1.4337984">https://www.sueddeutsche.de/kultur/framing-metapher-afd-ethik-sprachwissenschaft-1.4337984</a> >. 27.02.2021

## 1 Aufgabe

---

### Aufgabenstellung

1. Stellen Sie den Argumentationsgang des Textes „Warum wir eine Ethik der Metapher brauchen“ von Henning Lobin dar und erläutern Sie die Intention des Textes.

ca. 40 %

2. Erörtern Sie ausgehend vom Text Lobins Position zur Verwendung von Metaphern im öffentlichen Sprachgebrauch. Beziehen Sie dabei Wissen zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit in gesellschaftlichen Zusammenhängen ein.

ca. 60 %

### Material

#### Henning Lobin (\*1964): Warum wir eine Ethik der Metapher brauchen (2019)

Als Sprachwissenschaftler ist man unschlüssig, ob man sich freuen soll oder nicht: Seit Langem schon wurde nicht mehr so intensiv über Sprache debattiert. Der Schriftsteller Durs Grünbein meinte in der *Zeit* erklären zu können, wie aus Sprache Gewalt wird. Grünen-Chef Robert Habeck hat ein ganzes Buch zum Thema Sprache verfasst. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat in seiner Weihnachtsansprache an die Bürger appelliert, mehr miteinander zu reden, selbst wenn man nicht einer Meinung ist. [...]

Es gibt viele weitere Beiträge, oft unter Stichwörtern wie „Sprachverrohung“ oder „sprachliche Gewalt“. Man sollte gerade das, was so selbst zu einem Argument in der politischen Kommunikation geworden ist, zunächst sortieren.

10 Da gibt es zum einen die direkten Beleidigungen. Wenn man jemanden als etwas bezeichnet, das zu entsorgen ist, oder jemanden auf den Müllhaufen wünscht, dann kann dieser sich strafrechtlich dagegen zur Wehr setzen. Im Internet soll das Netzwerkdurchsetzungsgesetz eigentlich sicherstellen, dass sich Beleidigungen nicht verbreiten. Im Parlament können Ordnungsrufe dafür sorgen, dass solches Verhalten geahndet wird. Beleidigungen, so wüst  
15 sie auch sein mögen, sind kein Problem für das Gemeinwesen. Dafür haben wir Instrumente.

Die sogenannten diskursiven Strategien hingegen liegen am anderen Ende der kommunikativen Skala und bezeichnen eine ganze Kette von Äußerungen, die man mit strategischer Absicht unternimmt. Wenn man beispielsweise jemanden beleidigt hat, dann kann man behaupten, dass das gar nicht als Beleidigung gemeint gewesen war. Wenn man –  
20 wie der AfD-Politiker Björn Höcke – von einem „Denkmal der Schande“<sup>1</sup> spricht, dann kann man dem erwartbaren Entrüstungssturm begegnen, indem man sagt, man sei böswillig falsch verstanden worden, die NS-Verbrechen seien ja wirklich eine Schande. Und wenn man das Wort „völkisch“<sup>2</sup> benutzt, dann kann man zu seiner Verteidigung vorbringen, man habe nur das Adjektiv zu „Volk“ gebildet. All das ist so geschehen. [...] Dieses diskursive Spiel einfach nicht  
25 mitzuspielen, kann eine geeignete Gegenmaßnahme sein – die schwarze Rhetorik<sup>3</sup> fällt dann schnell in sich zusammen.

<sup>1</sup> „Denkmal der Schande“: Björn Höcke verwendete diesen Begriff in einer Rede in Dresden im Januar 2017, um damit das Holocaust-Mahnmal in Berlin zu bezeichnen.

<sup>2</sup> *völkisch*: Schlüsselbegriff der rassistischen Ideologie des Nationalsozialismus.

<sup>3</sup> *schwarze Rhetorik*: versteckte Einflussnahme durch Anwendung rhetorischer Techniken mit dem Ziel, eine Glaubens- oder Verhaltensänderung bei einer Person oder Personengruppe herbeizuführen.

30 Viel schwieriger ist es jedoch, die Wirkung von Metaphern in der politischen Kommunikation zu bewerten. Metaphern werden keineswegs mehr nur als Stilmittel in literarischen Texten angesehen. Vielmehr stellen sie eine fundamentale Methode dar, im Denken einen  
35 Erfahrungsbereich auf einen anderen zu übertragen – und dadurch den Ursprungsbereich besser zu verstehen oder anders zu beleuchten. Wer statt von „Seenotrettung“ von einem „Shuttle-Service“<sup>4</sup> spricht, der wird im Hörer Assoziationen, die mit regelmäßig verkehrenden Bussen oder Schiffen zu tun haben, auf den Ursprungsbereich übertragen: Ein Shuttle-Service ist Teil einer Reise, erfolgt gegen Geld, ist eine planbare Dienstleistung, unterliegt gewissen  
40 Qualitätsstandards, ist grundsätzlich nicht gefährlich – und so sollen dann auch die Ereignisse auf dem Mittelmeer gesehen werden. Es ist ein politisches Anliegen, die Assoziationen von Metaphern mit den ursprünglichen Gegebenheiten in Verbindung zu bringen, um sie in einer gewünschten Weise einzuordnen oder zu deuten.

40 Derartige psychologische Mechanismen werden auch mit einem Begriff beschrieben, der [...] Konjunktur erfahren hat: „Framing“. Ein Frame umfasst Wissens- und Wahrnehmungsbestände, die sich in einem bestimmten Zusammenhang befinden: beim Frame des Shuttle-Service etwa das Shuttleboot, der Bootsführer, die Reisenden, die Reederei, die Tätigkeit des Transportierens, die alles miteinander verbindet. Der komplette  
45 Frame kann allein durch eines dieser Elemente aktiviert werden, durch das Bild eines Bootes etwa oder durch einen Fahrplan, aber eben auch durch ein Wort. In diesem Licht betrachtet, können Metaphern als die denkbar knappste Methode verstanden werden, mit sprachlichen Mitteln einen bestimmten Framing-Effekt zu erzielen.

50 Neu ist dieses Vorgehen keineswegs. Propagandistisch wird es vor allem in totalitären Systemen eingesetzt, um das Eigene vom Fremden, das Gute vom Bösen und das Reine vom Verdorbenen zu trennen. Ganze Metaphernkomplexe wurden im Dritten Reich entwickelt und systematisch gepflegt, ob es sich nun um die antisemitischen Metaphern des Ungeziefers oder des Parasiten am Volkskörper handelt, um die Metapher der Volksgesundheit zur Legitimation von Euthanasie oder die des Lebensraums zur Begründung eines Angriffskriegs. Metaphern richten den Scheinwerfer auf bestimmte Eigenschaften eines Sachverhalts, während andere  
55 im Dunkeln liegen und umso schwerer erkennbar sind.

60 Wenn man in der aktuellen politischen Debatte derartige Metaphern verwendet, schwingen diese Traditionen mit. Aus diesem Grund zuckte ich selbst bei einem Wort wie „Ausgrenzeritis“ zusammen, das von einem AfD-Abgeordneten verwendet wurde, um die nur zögerliche Bereitschaft der etablierten Parteien zu bezeichnen, die AfD bei der Wahl in Parlamentsgremien zu berücksichtigen. Die Endung „-itis“ vermag fast jede mit Absicht ausgeführte Handlung in eine Krankheit zu verwandeln, die also ohne Sinn und Verstand über eine Person gekommen ist und nicht etwa das Ergebnis einer Überlegung darstellt, so kritikwürdig die gewonnene Auffassung auch sein mag.

65 Eine alte Tradition findet sich auch in der Kriegsmetapher, die für die politische Auseinandersetzung zur Konvention geworden ist („Wahlkampf“, „rechtes/linkes Lager“). Allerdings gibt es die Übereinkunft, sie nicht kreativ zu erweitern und von einer „Jagd“ auf den politischen Gegner zu sprechen, wie es Alexander Gauland<sup>5</sup> nach der Bundestagswahl getan hat.

---

<sup>4</sup> „Shuttle-Service“: Der CSU-Politiker Stephan Mayer benutzte diesen Ausdruck im Jahr 2017 und warf damit Hilfsorganisationen im Mittelmeer vor, sie würden Menschen dazu ermuntern, ihr Land zu verlassen, indem sie Geflüchteten ein entsprechendes Hilfsangebot machten.

<sup>5</sup> Alexander Gauland: Der damalige Fraktionsvorsitzende der AfD im Bundestag kündigte am Wahlabend der Bundestagswahlen im Jahr 2017 angesichts des Einzugs seiner Partei in das deutsche Parlament an: „Wir werden sie jagen, wir werden Frau Merkel oder wen auch immer jagen.“

70 Offensichtlich mangelt es an einer Ethik der Metapher. Was sagt das Bildfeld, in das uns die Metapher trägt, über den Sachverhalt aus? Werden wesentliche Aspekte unterdrückt, andere überbetont, wenn wir sie mit den Fakten abgleichen? Wo verstößt eine Metapher gegen allgemeine moralische Standards, nach denen Menschen nicht als Ungeziefer oder Meinungen nicht als Krankheit bezeichnet werden? Trägt eine Metapher in ihrer Absolutheit zu einer Verhärtung der Fronten bei und verhindert so einen Ausgleich – wenn etwa von „Agrarmafia“<sup>6</sup> die Rede ist?

75 Leider scheint die wahre Aufgabe einer politischen Argumentation aber darin zu liegen, die eigene Gruppenzugehörigkeit und die damit verbundenen Meinungen und Auffassungen nach den Maßstäben der Vernunft abzusichern und sich damit auch der anderen Mitglieder der eigenen Gruppe zu vergewissern. Die Metaphern in der politischen Kommunikation haben also nicht die Aufgabe, jemand anderen zu überzeugen, sondern vielmehr die eigene Seite mit Bildern zu versehen, die geeignete Framing-Effekte, Schlussfolgerungen und Narrative hervorrufen. [...]

80 Wie soll man nun mit all dem umgehen? Das Gespräch ist, wie der Bundespräsident empfiehlt, ein guter Anfang. Wenn uns aber die Vernunft vorzugsweise dazu dient, Verteidigungswälle für die eigene Meinung zu errichten, dann sollten zuallererst Abrüstungsverhandlungen unternommen werden. Das sprachliche Waffenarsenal sollte als solches Gesprächsthema sein, die Gültigkeit also all der metaphorischen Zuspitzungen, Fahnenwörter<sup>7</sup> und Slogans, die eingesetzt werden, um eine bestehende Konfrontation zu befeuern. Wenn schon nicht die gegenseitige Überzeugung durch Argumente gelingt, so kann zumindest das Gespräch über die sprachliche Gestalt, in die die vermeintlich rationale Argumentation gekleidet ist, eine Annäherung bewirken. Auf dieser Ebene kann die Sprachwissenschaft tatsächlich etwas zur öffentlichen Diskussionskultur beitragen.

85 Auch die Medien sollten häufiger auf die originelle Metapher verzichten und stattdessen die präzise, differenziertere sprachliche Form wählen. Das ist nicht gleichbedeutend mit Langweiligkeit, denn genauso wenig, wie sich eine gute Reportage auf Erfundenes stützen muss, sollte sich auch die sprachliche Bezeichnung komplexer Sachverhalte auf Metaphern stützen, die nur teilweise tragen. Bilder und Analogien sind zwar wichtig, um etwas Kompliziertes besser zu verstehen, aber dann sollte dies auch als ein Vergleich unterschiedlicher Dinge erkennbar bleiben und nicht in der Metapher miteinander verschmelzen.

90 Die kognitive Substanz der Metapher mit ihrem unausgesprochenen Absolutheitsanspruch kann nämlich wie ein Gift wirken, deshalb bedarf sie der Kontrolle durch die Erkennbarkeit des Bildes als Vergleich. Die Flucht- und Rettungsereignisse im Mittelmeer mit dem Wort „Shuttle-Service“ zu bezeichnen, verzerrt die tatsächlichen Ereignisse auf unheilvolle Weise. Sie mögen manchen in einigen Punkten an so etwas wie einen Shuttle-Service erinnern, in anderen aber nicht – darüber lässt sich diskutieren, und so viel sprachliche Differenzierung muss schon sein, wenn uns unser friedliches Miteinander etwas wert ist. Deshalb sollten wir verabsolutierende Metaphern in der öffentlichen Debatte sich nicht ungehindert verbreiten lassen, sondern ihre Gültigkeit sofort zum Thema machen, um ihre schädliche Wirkung zu neutralisieren. Wir sollten uns nicht darauf verlassen, dass jede Form des Sprachkampfs, und sei sie auch noch so verzerrend und verletzend, tatsächlich nur im Sprachlichen verbleibt.

Lobin, Henning (21.02.2019): Warum wir eine Ethik der Metapher brauchen.

<<https://www.sueddeutsche.de/kultur/framing-metapher-afd-ethik-sprachwissenschaft-1.4337984>>. 27.02.2021

<sup>6</sup> *Agrarmafia*: vom Journalismus geprägter Begriff im Zusammenhang mit Subventionsbetrug in der Landwirtschaft.

<sup>7</sup> *Fahnenwort*: (politisches) Schlagwort, das einer Idee eines bestimmten Personenkreises Ausdruck verleiht.

Henning Lobin ist der Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim und Professor für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim.

Sprachliche Fehler in der Textvorlage wurden entsprechend der geltenden Norm korrigiert.

## 2 Erwartungshorizont

---

### 2.1 Verstehensleistung

---

#### Teilaufgabe 1

##### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.2, S. 19. Köln: Carl Link.),
- ◆ „die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19).

##### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

##### formulieren das Thema und bestimmen ggf. die Textsorte, etwa:

- ◆ Gefährlichkeit von verabsolutierenden Metaphern im öffentlichen Sprachgebrauch
- ◆ Kommentar

##### stellen den Argumentationsgang und wesentliche Inhalte dar, etwa:

- ◆ Hinführung zum Thema: Verweis auf unentschiedene Haltung des Autors zum aktuell wiederauflebenden öffentlichen Diskurs über Sprache wegen der in der Regel negativen Schlagzeilen (vgl. Z. 1–8)
- ◆ Abgrenzung des eigentlichen Themas, die Verwendung von Metaphern in der politischen Kommunikation, von verwandten Aspekten sprachlicher Gewalt in öffentlichen Debatten (vgl. Z. 8–26):
  - ◆ direkte Beleidigungen: Bewertung als vergleichsweise unproblematisch vor dem Hintergrund der juristischen Möglichkeiten, sich gegen diese zu wehren (vgl. Z. 10–15)
  - ◆ diskursive Strategien: Erläuterung der davon ausgehenden Gefahren, veranschaulicht durch Beispiele sowie Vorschlag des Ignorierens als wirksame Alternative (vgl. Z. 16–26)
- ◆ Präsentation und Problematisierung des eigentlichen Themas, der Metapher im politischen Diskurs (vgl. Z. 27–38):
  - ◆ Definition und Verwendung der Metapher in politischen Zusammenhängen (vgl. Z. 27–31)
  - ◆ Veranschaulichung der Problematik am Beispiel des „Shuttle-Services“ zur Bezeichnung der Seenotrettung von Geflüchteten (vgl. Z. 31–36)
  - ◆ Behauptung der bewussten Verwendung von Metaphern in der politischen Kommunikation mit dem Ziel der Beeinflussung (vgl. Z. 36–38)
- ◆ Definition des Fachbegriffs „Framing“ sowie Erläuterung anhand des „Shuttle-Service“-Beispiels und Aufzeigen des Zusammenhangs zwischen der Verwendung von Metaphern und dem Erzielen bestimmter Framing-Effekte (vgl. Z. 39–47)

- ◆ Verweis auf die Tradition manipulativen Sprachgebrauchs in totalitären Systemen sowie Beleg durch propagandistische Rhetorik im „Dritten Reich“ und Aufzeigen der Technik des Verschleierns und Verdrängens (vgl. Z. 48–55)
- ◆ Darlegung des Zusammenhangs aktueller Äußerungen von AfD-Politikern mit dem ideologischen Sprachgebrauch der NS-Zeit am Beispiel des Suffixes „-itis“ sowie deren Bruch mit der Konvention im Gebrauch der Kriegsmetaphorik als Ausdruck politischer Auseinandersetzung (vgl. Z. 56–68)
- ◆ zentrale These vom Fehlen einer Ethik der Metapher sowie Nachweis durch Aufzählung mehrerer Fragen zu jeweils unterschiedlichen Teilaspekten der Problematik (vgl. Z. 69–75)
- ◆ Darlegung der Zweckentfremdung der Metapher im aktuellen politischen Diskurs durch die Vernachlässigung des Strebens nach dem Überzeugen anderer sowie die Fokussierung auf ihre Möglichkeiten der Stärkung des Selbstbildes (vgl. Z. 76–82)
- ◆ Unterbreitung mehrerer Vorschläge bzw. Forderungen zum Umgang mit der skizzierten Problematik (vgl. Z. 83–100):
  - ◆ Forderung eines sprachwissenschaftlich unterstützten Meta-Diskurses in Form eines Gesprächs über die Sprachverwendung in öffentlichen Debatten (vgl. Z. 83–92)
  - ◆ Appell an die Medien zum Verzicht auf Metaphern zugunsten einer präzisen Sprachverwendung oder einer den Vergleich sichtbar machenden Analogiebildung (vgl. Z. 93–100)
- ◆ abschließender Verweis auf die Gefahr verabsolutierender Metaphern in öffentlichen Debatten am Beispiel des „Shuttle-Services“ sowie Appell an die Leserschaft zum reflektierten Umgang mit metaphorischer Sprache im Sinne eines friedlichen gesellschaftlichen Miteinanders (vgl. Z. 101–111)

#### **erläutern die Intention des Textes, etwa:**

- ◆ Aufzeigen der Gefahren einer unreflektierten oder manipulativen Verwendung von Metaphern in öffentlichen Debatten
- ◆ Forderung nach einer den Gefahren vorbeugenden „Ethik der Metapher“
- ◆ Warnung vor einer Bedrohung des friedlichen gesellschaftlichen Miteinanders durch fehlende Sensibilität gegenüber Mechanismen der Manipulation durch Sprache
- ◆ Appell zum reflektierten Umgang mit Metaphern im öffentlichen Sprachgebrauch

### **Teilaufgabe 2**

#### **Standardbezug**

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Schlussfolgerungen aus ihren Analysen [...] von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

#### **Operationalisierung**

Die Schülerinnen und Schüler ...

#### **erläutern die Position des Autors zur Verwendung von Metaphern im öffentlichen Sprachgebrauch, etwa:**

- ◆ Grundannahme der potentiellen Schädlichkeit von Metaphern als Stilmittel in der politischen Kommunikation aufgrund der mit ihnen einhergehenden Framing-Effekte und deren Konsequenzen
- ◆ Ablehnung von medial verbreiteten Metaphern, die eine präzise, differenzierte Berichterstattung ersetzen
- ◆ Forderung nach einer Sensibilisierung für den Geltungsbereich von (politisch gebrauchten) Metaphern sowie nach einem sprachsensiblen, reflektierten öffentlichen Diskurs über deren Verwendung (verbesserte öffentliche Diskussionskultur)

- ◆ Betonung der generellen Notwendigkeit sprachsensiblen Handelns im Hinblick auf ein friedliches Miteinander

**erörtern die Position des Autors eher zustimmend, z. B.:**

- ◆ Betonung der Bedeutsamkeit eines objektiven, seriösen Journalismus, der meinungsbildend statt meinungsmachend agiert, zugunsten der Einschränkung der Manipulierbarkeit der öffentlichen Meinung
- ◆ Befürwortung der Notwendigkeit und des Nutzens eines ethisch einwandfreien, differenzierten, präzisen Sprachgebrauchs:
  - ◆ Vermeidung eines bewussten oder unbewussten propagandistischen Sprachgebrauchs in der Tradition der NS-Ideologie sowie anderer totalitärer Systeme
  - ◆ Abwendung der durch eine sprachlich realisierte Verschleierungs- und Verharmlosungstaktik drohenden Gefahren damals und heute
  - ◆ Verhinderung einer u. a. auf sprachlicher Verrohung basierenden Verhärtung bestehender Fronten
- ◆ Betonung der Notwendigkeit und des Nutzens einer politisch korrekten Sprache generell:
  - ◆ Einfluss der Sprache bzw. des Sprechens auf das Denken und Handeln
  - ◆ Einfluss der Sprache auf die Wahrnehmung von Realität (psychische Wirklichkeit) als Vorstufe einer Veränderung der gesellschaftlichen Wirklichkeit (positiv wie negativ)
  - ◆ Vermeidung von Diskriminierung, Ausgrenzung, Benachteiligung Andersdenkender durch sprachlich verstärkte Identitäts- und Gruppenbildungsprozesse
  - ◆ Erfolge bei der Initiierung oder Begleitung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse durch politisch korrekte Sprache (Gleichstellung von Mann und Frau, Inklusion im Bildungswesen etc.)
- ◆ Integration von Wissen über die generellen Einflussmöglichkeiten durch Sprache:
  - ◆ Beispiele für (Re-)Framing-Effekte aller Art
  - ◆ Nachweis der wirklichkeitsbeeinflussenden Wirkung von Sprache anhand eigener Beispiele
  - ◆ Verweis auf theoretische Aspekte der Sprachbetrachtung, den Zusammenhang zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit fokussierend, z. B. nach P. Watzlawick, W. v. Humboldt oder G. Deutscher
- ◆ positive Bewertung einer Zunahme an (politisch korrekter) Sprachsensibilität im öffentlichen Diskurs
- ◆ Notwendigkeit einer politisch und damit auch ethisch korrekten Sprache als unentbehrliche Grundlage für erfolgreiche Kommunikationsprozesse und eine konstruktive öffentliche Diskussionskultur
- ◆ Aufwertung des kommunikativen Austauschs durch wechselseitige Verständigung über die jeweils verwendeten diskursiven Strategien
- ◆ Konventionalität des Sprachsystems als Möglichkeit, es durch neue Konventionen zu ändern

**erörtern die Position des Autors eher ablehnend, z. B.:**

- ◆ Kritik an Lobins Appell, eine „Ethik der Metapher“ zu etablieren:
  - ◆ Zweifel an Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme
  - ◆ Wirkungslosigkeit einer ethisch korrekten Sprache ohne zugehöriges Umdenken und ethisch korrektes Handeln
  - ◆ Vorwurf einer reinen Kompensationshandlung für die eigentlich notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen
  - ◆ Vorwurf der unverhältnismäßigen Betonung eines Nischen- bzw. Spezialthemas (Fokus auf Metaphern) im Kontext der etablierten Diskurse zu politisch korrekter Sprache und Framing
  - ◆ überhöhter, elitärer Anspruch einer Sprachreflexion bzw. eines Meta-Diskurses über Sprache unter der utopischen Annahme einer allseits vorhandenen Sprachsensibilität und -bewusstheit
- ◆ Priorisierung der These Lobins, dass Sprachgebrauch nicht Ursache, sondern Symptom bestimmter Auffassungen und Meinungen sowie des Wunsches nach deren Absicherung ist
- ◆ Hinterfragen der praktischen Durchsetzbarkeit einer „Ethik der Metapher“ im öffentlichen Sprachgebrauch:

- ◆ Allgegenwart sprachlicher Bilder
- ◆ Unmöglichkeit einer systematischen Regulierung ohne Zensur
- ◆ Problem der Bestimmung eines allgemein gültigen Maßstabs für eine ethisch angemessene (Bild-)Sprache
- ◆ Skepsis in Bezug auf eine etwaige freiwillige Selbstregulierung durch Politik und Medien
- ◆ Annahme mangelnden Sprachbewusstseins bzw. Zweifel an notwendiger (Er-)Kenntnis sprachlicher Strategien (Framing-Effekte) als Voraussetzung für sprachensible Rhetorik sowie für reflektierten (Meta-)Diskurs
- ◆ Möglichkeit von Abwehrreaktionen aufgrund verordneter Sprachregulierung und Einführung eines ethisch angemessenen Sprachkodexes
- ◆ Betonung der Bedeutsamkeit freier Meinungsäußerung und der Pressefreiheit in einer demokratischen Gesellschaft
- ◆ Vorzug des allgemeinen praktischen Nutzens sprachlicher Bilder und Analogien im Sinne der Sprachökonomie zulasten einzelner unangemessener Vereinfachungen
- ◆ Herausstellen der Notwendigkeit metaphorischer Sprache im Journalismus
- ◆ Verteidigung von Metaphern als ästhetisches Stilmittel
- ◆ Skepsis gegenüber der Wirkmächtigkeit von Sprache:
  - ◆ Zweifel an direktem Zusammenhang zwischen Sprache und gesellschaftlicher Wirklichkeit
  - ◆ Überschätzung des Effekts eines veränderten Sprachverhaltens bzw. Zweifel an Einfluss politisch korrekter Sprache auf Umdenken bzw. Beilegung bestehender gesellschaftlicher Konflikte

**verfassen eine reflektierte Schlussfolgerung, z. B.:**

- ◆ resümierende Klärung des Verhältnisses von Sprache, Denken und Wirklichkeit in Bezug auf die von Lobin aufgeworfene Problematik des Framings durch verabsolutierende Metaphern
- ◆ Verweis auf die Verantwortung für die eigene Sprachverwendung, für die Reflexion über die Sprachverwendung anderer sowie für die Entwicklung gängiger Sprachkonventionen
- ◆ Forderung nach der Verbindung von freier Meinungsäußerung und Pressefreiheit mit einem als Vorbild fungierenden, sprachsensiblen Journalismus
- ◆ Forderung nach einem bewussten, sensiblen, differenzierten, politisch und ethisch korrekten Umgang mit Sprache im politischen Diskurs

## 2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

---

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.



### 3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

#### 3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II	ca. 40 %
2	II, III	ca. 60 %

#### 3.2 Verstehensleistung

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine präzise Erfassung des Problemgehalts, der Autorenposition und des inhaltlichen Zusammenhangs,</li> <li>◆ eine funktionale Darstellung der Argumentation und der zugehörigen Sprachhandlungen,</li> <li>◆ eine sachlich differenzierte, ergiebige und strukturell klare Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt auf der Grundlage einer deutlichen Position,</li> <li>◆ eine sachlich differenzierte und argumentativ begründete Herstellung von Zusammenhängen zwischen Problemgehalt und im Unterricht erworbenen Kenntnissen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine insgesamt zutreffende Erfassung des Problemgehalts, der Autorenposition und des inhaltlichen Zusammenhangs,</li> <li>◆ eine im Ganzen zutreffende Darstellung der Argumentation und der zugehörigen Sprachhandlungen,</li> <li>◆ eine im Ganzen sachlich nachvollziehbare und strukturell weitgehend kohärente Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt,</li> <li>◆ eine sachlich zutreffende und in Ansätzen begründete Herstellung von Zusammenhängen zwischen Problemgehalt und im Unterricht erworbenen Kenntnissen.</li> </ul>

#### 3.3 Darstellungsleistung

##### Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren</li> </ul>	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch</li> </ul>

Ausweis von Analysebefunden und die klar erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen),

- ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt,
- ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.

erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen),

- ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt,
- ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

### Fachsprache<sup>8</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

### Umgang mit Bezugstexten und Materialien<sup>9</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>

### Ausdruck und Stil<sup>10</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,</li> <li>◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,</li> <li>◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.</li> </ul>

<sup>8</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>9</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

<sup>10</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

### Standardsprachliche Normen<sup>11</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.	eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,</li> <li>◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,</li> <li>◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,</li> <li>◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,</li> <li>◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.</li> </ul>

### 3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

<sup>11</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).